

Hunde 5 | 2021  
13. August 2021 Fr. 7.-  
www.skg.ch



# Hunde

SKG  SCS

chien suisse cane svizzero

Die Zeitschrift der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG



**Die Mehrfarben-Pudel  
Meisterschaft der Windhunde**

**Vorschau «Tag des Hundes»  
SKG-Wesensrichter werden?**

**Neues vom «SportTrailen»**

**Gesucht: Hund, kinderfreundlich**





Das Ursprungsland Frankreich möchte die Mehrfarbigen-Pudeln (im Bild ein Harlekin) künftig als eigenständige Rasse unter dem Namen «Chien particolore à poil frisé» laufen lassen. Dagegen gibt es Widerstand.

(René Broger)

# Aufregung um den Mehrfarbenpudel

Mit seinen verschiedenen Grössen und zahlreichen Fellfarben ist der Pudel ein einmaliger Tausendsassa. Einige seiner Farben sorgen jedoch auf dem internationalen Parkett für Unstimmigkeit – zum Leidwesen Schweizer Züchterinnen und Züchter.

Regina Röttgen

Als am 14. Oktober 2020 der Zentralvorstand der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft (SKG) beschloss, mehrfarbige Pudel nicht mehr zur Rasse Pudel, sondern zu der in Frankreich anerkannten Rasse «Chien particolore à poil frisé», zu Deutsch mehrfarbiger Hund mit lockigem Fell, zu zählen, kam Aufregung in die hiesige Pudelwelt. Der Ursprung der sehr alten Hunderasse ist zwar nicht eindeutig geklärt, doch sind einfarbige sowie mehrfarbige Pudel bereits aus Zeiten vor der professionellen Rassehundezucht bekannt.

Die «Société Centrale Canine pour l'Amélioration des Races de Chiens en France» hält davon allerdings nichts. Seit den 1930er-Jahren für den Standard der Rasse «Caniche» (Pudel) zuständig, nahm die Organisation damals mehrfarbige Vertreter vom Standard aus. Seit einigen Jahren ist sie zudem bestrebt, die Mehrfarbigen als eigenständige Rasse mit dem Namen «Chien particolore à poil frisé» (CPPF) anerkennen zu lassen. Ein Schritt, der für Schweizer Züchtende das Aus bedeuten könnte.

## Blick über die Grenze

Die Verunsicherung bezüglich der Mehrfarbenpudel ist nicht nur hierzulande gross. Während die Niederlande und Russland dem Anliegen Frankreichs nachkamen, hat Deutschland die Mehrfarbenpudel seit nunmehr drei Jahrzehnten als Versuchszucht deklariert. In Österreich und Tschechien hingegen sind sie als nationale Rasse anerkannt, um so ihre Zucht unter dem nationalen Dachverband mit Abstammungsnachweisen und zumindest ihre Teilnahme an internationalen Ausstellungen zu ermöglichen. Um den Mehr-

farbenpudeln ihre lang verdiente Anerkennung als Farbvarietät der Rasse Pudel zu verschaffen, engagieren sich seriöse Züchter in zahlreichen Ländern.

## Die «IG Mehrfarbenpudel»

Die Züchter in der Schweiz haben sich innerhalb des Schweizerischen Pudel-Clubs als rechtlich unabhängige Gruppierung zur «IG Mehrfarbenpudel» zusammenschlossen und bereits einen Erfolg verbucht, erklärt ihr Vorsitzender Raphael Kiesinger. «Durch die Intervention mit zuchtrelevanten und vor allem wissenschaftlichen Argumenten sowie Einbezug einiger Fachleute konnten wir die SKG davon überzeugen, die Überführung der Mehrfarbenpudel in die Rasse CPPF zu sistieren.» Ziel der IG Mehrfarbenpudel: Möglichst viele Länder zu mobilisieren, damit die Mehrfarbenpudel Gehör finden

und sie nicht wie von Frankreich angestrebt, als eigenständige Rasse, sondern als neue Farbvarietät der Rasse Pudel durch den internationalen kynologischen Dachverband «Fédération Cynologique Internationale» (FCI) anerkannt werden.

Zeit dafür wäre vorhanden. Um eine Hunderasse als Rassestandard anerkennen zu lassen, hat die FCI nämlich neben strikten Richtlinien auch zeitliche Auflagen erlassen. So darf aus einer bestehenden Rasse keine neue Rasse gezogen werden. Für eine neue Rasse wird eine nationale Registrierung von mindestens 20 Jahren gefordert, bevor das Mutterland einer Rasse den Standard für die «neue Rasse» bei der FCI einreichen kann. Im Anschluss erfolgt eine weitere zehnjährige Frist der vorläufigen Anerkennung, während dieser die vorläufig anerkannte Rasse in allen Mit-



Mehrfarbenpudel (hier schwarz/loh) sind eine Farbvarietät der einfarbigen Pudel.

(rbro)



«Aus züchterischer Sicht schränkt eine Abtrennung in eine eigene Rasse den Genpool massiv ein», sagt Raphael Kiesinger.

(rbro)

gliedsländern der FCI in den Zuchtbüchern eingetragen werden sollte.

### Frankreich macht Druck

Noch ist der CPPF keine vorläufige neue Rasse. Dies mag der Grund sein, warum der französische Verband von Zeit zu Zeit Druck macht. So versuchte er vor ein paar Jahren ein Verbot durchzusetzen, nachdem die Mehrfarben unter keinerlei Umständen als «Pudel» bezeichnet werden dürfen. Die FCI deklarierte dieses in ihrem Jahresreport von 2013 allerdings als unzulässig. Ihr nationaler Standard in Frankreich dünkt dann auch von zweiter Klasse: Für Pudel sind auf Ausstellungen bestimmte Schurmodelle vorgesehen, beim

Mehrfarbenpudel reicht «gut gepflegtes Fell». An der Entstehung des CPPF seien neben dem Pudel weitere Rassen beteiligt gewesen, heisst es weiter.

### «Schränkt Genpool massiv ein»

Die Schweizer Züchter arbeiten nun gemeinsam mit der SKG an einer Lösung und treten mit ihrem Anliegen vereint an weitere Länder und letztlich natürlich an die FCI. Denn: Für die Schweizer Züchter käme eine Separierung in eine eigene Rasse einer Zerstörung der Zucht gleich, warnt Kiesinger. «Eine Abtrennung in eine eigene Rasse schränkt aus züchterischer Sicht den Genpool aller Farbschläge massiv ein.» Da in der Schweiz die Mehrfarbenpudel erst

seit wenigen Jahren offiziell gezüchtet würden, sei ihre Population im europäischen Vergleich gering. Für geeignete Zuchtpartner sei man auf Nachbarländer und vor allem Deutschland angewiesen, meint Kiesinger. «Würden unsere Hunde in die Rasse CPPF überführt, würden wir die Zuchtpartner «Mehrfarbenpudel» verlieren, da eine Verpaarung zwischen zwei verschiedenen Rassen vom nationalen, aber auch vom internationalen Verband als unzulässig gilt.» Zudem befürchtet Kiesinger, dass mit einer eigenständigen Rasse der Weg für eine Eingliederung diverser «Doodles», also mehrfarbige Mischlinge von diversen Hunderassen mit Pudeln, ebnet werden könnte.



Der Pudel gilt als sportlicher Allrounder mit rascher Auffassungsgabe.

(René Broger)

### «Politische Gründe»

Wie es so weit kommen konnte, ist Kiesinger, selbst Züchter von Harlekin-Pudeln, ein Rätsel. An einem auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und züchterischen Grundregeln basierendem Grund zweifelt er. «Heutzutage kann durch die farbgeneetischen Untersuchungen bewiesen werden, dass es sich bei den zwei mehrfarbigen Pudeln um eine Farbvarietät der einfarbigen Pudel handelt. Die nationalen Bestrebungen des französischen Verbandes legen daher die Vermutung nahe, dass es sich eher um politische und persönliche Gründe handelt.»

In der Tat hält auch die Veterinärmedizinerin Anna Laukner die Mehrfarben für reinrassige Pudeln. Seit über 25 Jahren beschäftigt sich Laukner intensiv mit der Farbgenetik beim Hund, seit fast einem Jahrzehnt ist sie als Beraterin zur Farbgenetik beim Hund tätig. «Die Mehrfarbepudeln stammen von einfarbigen Pudeln ab und sind zumindest zum heutigen Zeitpunkt daher als reinrassige Pudeln zu betrachten.» Aufgrund gezielter Selektion auf Einfarbigkeit verringerte sich die Zahl der mehrfarbigen Pudeln zwar früher. Die Gene für die Mehrfarbigkeit blieben jedoch vorhanden. «Auch einfarbige Pudeln können noch immer Mehrfarben tragen», so die Expertin. «Bei entsprechender Verpaarung können sich die Mehrfarben dann beim Nachwuchs zeigen.» Dass dies schon im 17. und 18. Jahrhundert der Fall war, bezeugen laut Kiesinger Gemälde. «Pudeln wurden damals in ihrer Funktion als Wasserjagdhunde vor allem in Frankreich und England oftmals abgebildet. Bezeichnenderweise sind hauptsächlich mehrfarbige Pudeln zu sehen.» Das Fazit beider Experten lautet daher: Mehrfarbepudeln sind Pudeln mit einer einmaligen Farbe!

Anzeige

### Der Pudeln-Club

Seit 1927 hat sich der Schweizerische Pudeln-Club der Zucht von vitalen, wesensfesten und dem Standard entsprechenden Pudeln zum Ziel gesetzt. In diesem Rahmen setzt sich der Club dafür ein, die Rasse gesund zu halten, ihre genetische Diversität zu erhalten sowie eine optimale Aufzucht der Welpen bei ihren Züchtern zu sichern. Der SPC ist Mitglied der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft (SKG) und über diese Mitglied der Fédération Cynologique Internationale (FCI). Dort ist der Pudeln eine anerkannte Hunderasse der Gruppe 9, Sektion 2, Standard Nr. 172. Mit seinen vier Grössen (Grosspudeln, Kleinpudeln, Zwergpudeln, Toypudeln) und fünf Fellfarben sowie den Mehrfarben ist er die wohl weltweit vielfältigste Hunderasse.

Internet: [www.pudeln-spc.ch](http://www.pudeln-spc.ch)

### Zahlen und Fakten zum Pudeln in Kürze

**Grösse und Gewicht:** Grosspudeln: 45–60 cm (15–30 kg); Kleinpudeln: 35–45 cm (7–12 kg); Zwergpudeln: 28–35 cm (4–6 kg); Toypudeln: 24–28 cm (unter 4 kg).

**Fell:** Das feine, weiche Fell ist dicht, wollig und gekräuselt. Es wächst fortwährend und haart nicht, weshalb es regelmässig geschoren werden muss.

**Farbe:** Einfarbig Schwarz, Weiss, Braun, Silber, Fauve. Alle Farben sollten einfarbig und gleichmässig sein. Braun sollte zudem ziemlich dunkel und warm im Ton sein. Fauve kann von cremefarben über orange bis ins rotfalbene reichen. Grau darf weder schwärzlich noch weisslich sein, Beige und seine helleren Abstufungen sind offiziell nicht zugelassen. In der Schweiz sind zudem die Farbvarianten schwarz/weiss gescheckt (Harlekin) und schwarz/loh national anerkannt.

**Charakter:** Eleganter, sportlicher, spielfreudiger, gelehriger Allrounder mit rascher Auffassungsgabe, der gefordert und gefördert werden möchte. Daneben bei entsprechender Erziehung ein angenehmer Begleit- und Familienhund.



### MIT SCHWEIZER BERGKRÄUTERN ZUM WAU-EFFEKT.

Die FreshNature-Linie begleitet deinen Liebling ein Leben lang.

Die verschiedenen Sorten überzeugen durch wertvolle Kompositionen aus frischem Fleisch oder Fisch, aufeinander abgestimmtem Gemüse und heimischen Bergkräutern, verfeinert mit weiteren Besonderheiten wie Blütenpollen, Früchten oder Algen.

Für mehr Informationen zur FreshNature-Linie, bitte Code scannen:



\* Sie sind Züchter? Profitieren Sie vom exklusiven kyli & Josera Züchterclub.

